

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 96 (1970)
Heft: 48

Rubrik: Ritter Schorsch sticht zu

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 21.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Nebelspalter

Schweizerische
humoristisch-satirische
Wochenschrift

Gegründet 1875. 96. Jahrgang
Der Nebelspalter erscheint jeden Mittwoch
Einzelnummer 90 Rp.

Redaktion:
Franz Mächler
Dr. Gertrud Dunant (Frauseite)
Adresse:
Redaktion Nebelspalter, 9400 Rorschach

Verlag, Druck und Administration:
E. Löpfle-Benz AG, Graphische Anstalt,
9400 Rorschach
Telephon (071) 41 43 43
Verlagsleitung: Hans Löpfle

ABONNEMENTSPREISE:

Schweiz:
6 Monate Fr. 19.-, 12 Monate Fr. 35.-
Ausland:
6 Monate Fr. 25.50, 12 Monate Fr. 48.-
Postcheck St.Gallen 90 - 326.
Abonnements nehmen alle Postbüros,
Buchhandlungen und der Verlag in Rorschach
entgegen Telephon (071) 41 43 43.
Einzelnummern an allen Kiosken.

INSERATEN-ANNAHME:

Theo Walser-Heinz, Fachstraße 61,
8942 Oberrieden, Telephon (051) 92 15 66;
Nebelspalter-Verlag, Inseratenabteilung
Hans Schöbi, Signalstraße 7, 9400 Rorschach
Telephon (071) 41 43 44
und sämtliche Annoncen-Expeditionen.

INSERTIONSPREISE:

Nach Tarif 1970.
Inseraten-Annahmeschluß:
ein- und zweifarbige Inserate: 15 Tage vor
Erscheinen,
vierfarbige Inserate: 4 Wochen vor Erscheinen.

Der Nachdruck von Texten und Zeichnungen
ist nur mit Zustimmung der Redaktion ge-
stattet.

**Oft läßt die Hoffnung auf
Geldgewinn die Menschen
den Verstand verlieren.**

Jean Cocteau

Wer sitzt wo?

Wer regiert die Schweiz? Als am Ende des Zweiten Weltkrieges die erstarkte PdA einen Hauch von Revolution in die helvetische Politik brachte, wurde eine Broschüre über unsere «200 herrschenden Familien» für ein paar Wochen zum Bestseller. Der anonyme Verfasser zog in seiner Schrift verwandtschaftliche Bindungen mengenweise ins Licht – unter der stillschweigenden Voraussetzung, daß Verwandtschaft und gleichgerichtete Interessen identisch seien. Offenbar hatte er Karl Kraus nicht gelesen, dem schon vor vielen Jahren einiges zum Doppelsinn des Wortes «Familienbande» eingefallen war.

Aber die Frage, wer die Schweiz regiere, fällt natürlich nicht zugleich mit der These von den 200 drahtziehenden Familien vom Tisch. Im Zusammenhang mit der Schwarzenbach-Initiative etwa gab es ein so finsternes wie beharrliches Mutmaßen darüber, von wem, wie und womit der Bundesrat gegängelt werde. Die Ansicht, es gebe schließlich auch noch so etwas wie Zivilcourage und nicht lauter Kriecherei vor Wirtschaftsgrößen, galt im «Ueberfremdungs»-Getümmel als gänzlich abwegig. Auf die Frage, hieß es, wer regiere, sei nur der Bescheid möglich: «Die Wirtschaft.»

Aber was heißt im Zusammenhang mit dem Sammelbegriff «Wirtschaft» schon «regieren»? In der Wirtschaft wird Macht ausgeübt, kein Zweifel, aber nicht «die Macht», sondern auf vielen Plätzen und Sitzen in mancherlei Richtung, mit-, neben- und gegeneinander. Die «Nationalzeitung» faßte eine Untersuchung, die sie darüber führte, in die Sätze zusammen: «Die 114 Schweizer, die gleichzeitig auf einem Stuhl des National- oder Ständerates und auf einem Verwaltungsratssessel eines privaten Unternehmens sitzen, müssen die Macht über die Eidgenossenschaft teilen – mit Verbandsvertretern innerhalb und dem privaten Unternehmertum außerhalb des Parlamentes. Rund 150 Nationalräte sind voll- und nebenamtliche Verbandsexponenten. In die Verwaltungsratssitze der 37 größten Schweizer Firmen teilen sich 405 Privatleute, 400 Männer und 5 Frauen.» Woraus sich mühelos ableiten läßt, daß es zwar mit der Dämonie geballter Macht nichts auf sich hat, wohl aber manches im parlamentarischen Betrieb nur mit der Frage zu klären ist: Wer sitzt wo?